

## **„Suche Frieden“ – Der FK auf dem Katholikentag in Münster vom 9. bis zum 13. Mai 2018**

Seitens des Ständigen Arbeitskreises hatten wir uns dazu entschieden, am Katholikentag in Münster teilzunehmen. Das ist auf dreifache Weise geschehen:

Am Donnerstagabend (10. Mai) haben wir um 22.00 Uhr zu einem Nachtgebet in die Mutterhauskirche der Clemensschwwestern eingeladen. Die Leitung hatten Gaudentia Bröcker, Ludger Ernsting und Heinz-Bernd Terbille übernommen. Das Nachtgebet stand unter dem Thema „Friede in flüchtiger Welt – Kein Friede ohne Gerechtigkeit“. Die Resonanz war gut. Gebete, Texte und die musikalische Gestaltung haben ein sehr positives Echo gefunden.

Am Samstag (12. Mai) haben wir von 11.00 bis 12.30 Uhr in der Gesamtschule Münster Mitte eine „Werkstatt“ durchgeführt. Thema: „Eine Pfarrei – viele Gemeinden: Geht das in Frieden? – Lebendige Beziehungsnetze und neue Dienste“. Auf dem Podium waren vertreten: Prof. Dr. Hermann Häring, Systematischer Theologe aus Tübingen, Cäcilia Scholten, Geschäftsleitung des IGZ aus Haltern am See und Prof. Dr. Werner Springer, Soziologe aus Dorsten und Mitglied im Ständigen Arbeitskreis des FK. Nicht alle, die sich für diese Werkstatt interessierten, konnten wegen der großen Nachfrage Zugang zum Veranstaltungsort finden. Auf Grund des strikt einzuhaltenden Zeitplanes musste die lebhaftige Diskussion abgebrochen werden, die sonst noch gut hätte weitergeführt werden können.

Außerdem waren wir am Donnerstag, Freitag und Samstag (vom 10. bis 12. Mai) mit einem Stand auf der Kirchenmeile (Schlossplatz) vertreten. Mitglieder des Ständigen Arbeitskreises haben für die

„Besetzung“ des Standes gesorgt. Ich persönlich habe viele Stunde am Stand verbracht. Die vielfältigen Begegnungen und Erlebnisse haben mich nachhaltig bewegt.

Der Katholikentag hat insgesamt in den Medien und in der Öffentlichkeit äußerst positive Rückmeldungen bekommen. Die äußeren Bedingungen waren prima. Donnerstag hat es tagsüber zwar geregnet, aber ansonsten waren die Wetterbedingungen optimal.

Wir hatten ja ein Sonderheft der FK-Informationen zum Katholikentag herausgebracht, das an unserem Stand viele Hunderte AbnehmerInnen gefunden hat. Es gab nicht nur viele „Gespräche am Rand“, sondern auch zahlreiche interessierte Nachfragen und lebhaftige Diskussionen. Ein Satz, den ich häufig gehört habe: „Ach, der Freckenhorster Kreis – Gibt’s den noch?“

Auf Plakaten konnten „Grüße an den Freckenhorster Kreis“ und „Wünsche an den Freckenhorster Kreis“ aufgeschrieben werden. Hier eine kleine Auswahl:

- ...wünsche dem FK weiterhin gute Zusammenarbeit, mutig, fundiert, solidarisch die Themen der Kirche beim Namen zu nennen und anzugehen, die von offizieller Seite lieber unbeachtet und unbehandelt bleiben.
- ...wie vor 50 Jahren sind wir in der Kirche Not-wendiger denn je!
- ...dass Ihr Geist, Kraft und Mut nicht verliert!
- Bleibt wach! Gut, dass es Euch gibt!
- ...der Glaube kommt auf zwei Beinen daher! Danke!
- Freue mich, Sie gefunden zu haben.
- Als „alte“ Münsteranerin bin ich dem FK sehr dankbar.

Eine Begegnung hat mich ganz besonders bewegt: Die Begegnung mit Václav Malý. Plötzlich stand er da an unserem Pavillon. Er kannte

Freunde aus unserem Kreis, die ihn zu Zeiten des Kommunismus häufig besucht hatten, aber inzwischen schon verstorben sind. Er war 1976 zum Priester geweiht worden. Im Februar 1977 unterzeichnete er die Charta 77, ein Dokument, das Gerechtigkeit und Freiheit in der kommunistischen Tschechoslowakei einforderte. Im Jahr 1978 wurde er Mitglied des Ausschusses für Verteidigung der zu Unrecht Verfolgten. 1979 wurde ihm die „staatliche Genehmigung des priesterlichen Dienstes“ aberkannt. Im Mai 1979 wurde er wegen „Republik-Subversion“ verhaftet und vor Gericht gestellt. Von 1980 bis 1986 arbeitete er als Heizer in mehreren Hotels in Prag. Er war Sprecher der Charta 77 und Sprecher des Bürgerforums Prag. Ab 1990 dann wieder Pfarrer. Im Dezember 1996 wurde er von Papst Johannes Paul II. zum Weihbischof in Prag ernannt. Für mich ein Mitbruder, der sich nie und unter keinen Umständen davon abbringen ließ, den Spuren Jesu zu folgen. Ein wahrhaft geistbegabter Mensch! Den folgenden Text hat er auf eines der Plakate geschrieben:

„Ich bin froh, dass ich hier gute Menschen getroffen habe, die sehr gut meine Freunde Hans Werners und Paul Schladoth gekannt hatten. Diese ausgezeichneten Priester haben mich menschlich und theologisch beeinflusst. Ich bin ihnen dankbar. Heute habe ich die Möglichkeit gehabt, am Grab von Hans Werners zu beten. Ich kann nie vergessen, dass diese Priester für mich gute Beispiele von Zeugen Christi waren. 12.5.2018 - + Václav Malý, Weihbischof von Prag.“

Vieles noch geht mir nach. Zufällige Begegnungen? Mir hat einmal jemand gesagt: „Zufall gibt's nur bei der Kellertür!“ Noch eine letzte Erinnerung: Schlussgottesdienst am Sonntag. Während Kardinal Marx predigt, zieht ein Kranich am blauen Himmel seine Kreise. Mein Bruder meinte, dass sei doch wohl eher ein Storch aus dem nahegelegenen Münsteraner Zoo gewesen. Egal. Für mich war's ein Kranich.

Und der belebte bei mir die Erinnerung an das japanische Mädchen Sadako Sasaki: Geboren am 7.1.1943. Beim Atombombenangriff auf Hiroshima am 6. August 1945 tödlich verstrahlt. Sie versuchte 1000 Kraniche mit Hilfe einer bestimmten Technik zu falten, da sie einer japanischen Legendenerzählung glaubte, dass sie dadurch überleben würde. Sadako starb jedoch am 25. Oktober 1955, nachdem sie über 643 Papierkraniche gefaltet hatte. Der Kranich wurde zu einem weltweit bekannten Friedenssymbol.

Die Eucharistie, die da vor dem Münsteraner Schloss unter dem blauen Himmel gefeiert wurde, lässt sich nicht trennen von diesem Kernsatz der Botschaft Jesu: „Meinen Frieden gebe ich euch!“ Deshalb dürfen wir es nicht aufgeben: Die Suche nach dem Frieden. „Suche Frieden!“ Dieses Leitwort des Katholikentages gilt weiter.

*Ludger Funke*